



Schämen wir uns!

von Martin G. Petrowsky

Viel wird derzeit, wie jedes Jahr rund um den österreichischen Nationalfeiertag, der seit 1956 am 26. Oktober in Erinnerung an den Abzug der letzten alliierten Soldaten, die Österreich 1945 nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht befreit und besetzt hatten, begangen wird, über den Wert der „immerwährenden Neutralität“ diskutiert, zu der sich unser Land damals „aus freien Stücken“ verpflichtet hat. Und immer wieder zeigen repräsentative Umfragen, dass fast 80 % der Österreicher diese Positionierung für gut und nützlich halten – insbesondere auch jetzt wieder, in einer Zeit, in der aus macht- und wirtschaftspolitischen Gründen der Konflikt zwischen „Ost“ und „West“, der die Welt jahrzehntelang durch den sogenannten „Kalten Krieg“ beunruhigt hatte, wieder neu entfacht wurde.

Leider hat die österreichische Bundesregierung nach Ausbruch des „heißen“ Kriegs zwischen der Ukraine und Russland den unverzeihlichen Fehler begangen, das verfassungsmäßig verankerte Neutralitätsgebot zu missachten und sich ohne große öffentliche Diskussion den vom Westen gegen Russland einseitig verhängten Sanktionen anzuschließen. Dadurch haben wir unsere potentielle Rolle als neutraler Krisenvermittler, die wir in den letzten fünfzig Jahren bei Konflikten zwischen Staaten erfolgreich praktiziert haben, preisgegeben und unserer Nationalökonomie mit bitteren Auswirkungen auf die Entwicklung der Energiepreise und erfolgreiche Wirtschaftskooperationen mit Russland großen Schaden zugefügt.

Der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen, der sich vor seiner Wahl in das höchste Amt als Repräsentant der sich als „Friedenspartei“ gerierenden „Grünen“ immer zu unserer Neutralität bekannt hat, ist seiner Aufgabe als „oberster Hüter der Verfassung“ leider nicht nachgekommen, als sich der Nationalrat mehrheitlich für die „solidarische“ Teilnahme an den Sanktionen gegen Russland ausgesprochen hatte – er hätte natürlich gegen diesen Verfassungsbruch Einspruch erheben müssen. Warum nur hat er es nicht getan?

Unter dem Titel „Warum wohl?“ gab der das politische Geschehen immer kritisch beobachtende Universitätsprofessor Hermann Knoflacher in der *Ganzen Woche* (Nr. 13/23) eine überraschende Antwort, indem er wörtlich aus einem Interview zitierte, das Van der Bellen 2015 dem Sender ProSieben.Sat.1 gegeben hatte. Auf die



Frage des Journalisten „Wie bewerten Sie den Umgang Europas mit Russland?“ hatte unser Bundespräsident geantwortet:

Ich glaube, wenn ich mich öffentlich dazu geäußert hätte, wäre ich als Putin-Versteher diffamiert worden. Ich finde es skandalös, wie nahezu die gesamte europäische Presse nicht einmal versucht, die russischen Positionen zu verstehen. Als 1989 der Eisernen Vorhang fiel und die Wiedervereinigung Deutschlands bevorstand, ist Russland zugesichert worden, dass die NATO-Grenze nicht weiter nach Osten verschoben wird. [...] Die NATO-Ostgrenze verläuft heute direkt an den Grenzen zu Russland. [...] Wie haben die USA in den vergangenen 100 Jahren reagiert, wenn vor ihrer Haustür eine potenzielle Gefahr entstand?

Doch derselbe Politiker, der so gesprochen hatte, argumentierte dieser Tage im Rahmen des Besuchs des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier ganz anders:

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine habe [...] die europäische Sicherheitsarchitektur zum Einsturz gebracht, waren sich Van der Bellen und Steinmeier einig. [...]. Österreich sei [...] schlicht und ergreifend ein Mitglied der Europäischen Union, habe sich an allen Sanktionen gegen Russland beteiligt und werde dies auch weiterhin „loyal“ so beibehalten, sagte Van der Bellen laut Puls24.at.

In einem Gastkommentar in der *Kronen Zeitung* hat der Superfund-Gründer Christian Baha 2023, nach Österreichs Beitritt zum Luftabwehrsystem Sky Shield, dessen Oberbefehl in ausländischer Hand liegt, unter dem Titel „(N) immerwährende Neutralität“ geschrieben: „De facto könnte das kleine Österreich eine große Rolle einnehmen, indem es diplomatisch geschickt zwischen Putin und Zelenskij vermittelt.“ Diese Chance haben Österreichs Spitzenpolitiker jedoch verspielt. Wir können nur hoffen, dass jetzt der große Buh-Mann der EU, Viktor Orbán, mit seiner Standhaftigkeit auch für uns die Kastanien aus dem Feuer holt und damit das Gespenst eines neuen „heißen“ Kriegs zwischen West und Ost aus den Hirnen unserer Spitzenpolitiker verbannt.